

Schübelbach FDP nominiert Roland Schirmer, Kurt Ruoss, Beatrice Ebnöther und Balz Kessler

Liberales starten mit Viererliste

Die FDP Schübelbach setzt auf den Bisherigen Roland Schirmer und die neuen Kandidaten Kurt Ruoss, Beatrice Ebnöther und Balz Kessler.

Ziel der Ortspartei ist die Verteidigung des vor vier Jahren gewonnenen Sitzes und eventuell der Gewinn eines zweiten Mandats. Der 47-jährige Roland Schirmer wurde vor vier Jahren erstmals in den Kantonsrat gewählt. In seiner ersten Legislatur setzte er sich speziell für das Gewerbe (KMU) und für die Autonomie der Gemeinden im Kanton ein. Seit fünf Jahren ist er bei der Bauverwaltung der Gemeinde Schübelbach als Liegenschaftsverwalter angestellt. In den Jahren 1992 bis 2003 war er Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Weitere Kommissionsarbeit leistete er in der Gemeindegewerbe- und Fürsorgekommission. Als ehemaliger Präsident des FC Buttikon und langjähriges Vorstandsmitglied der FDP Schübelbach hat Roland Schirmer seine Tatkraft immer wieder unter Beweis gestellt.

Kurt Ruoss ist seit 12 Jahren Mitglied des Gemeinderats und leitet das Bauwesen. Seit acht Jahren amtiert Ruoss auch als Gemeinde-Vizepräsident. In dieser Tätigkeit hat er sich Kompetenz und Durchsetzungsvermögen angeeignet. Als Bürger im Raume Ausserschwyz wünscht sich Kurt Ruoss die Erhaltung



Die Nominierten der FDP Schübelbach (von links): Roland Schirmer und die neuen Kandidaten Balz Kessler, Beatrice Ebnöther und Kurt Ruoss. (zvg)

oder sogar eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität. Um dieses Ziel zu erreichen, will er mit einer liberalen Wirtschaftspolitik zum Wohle des Wirtschaftsstandorts Schwyz beitragen. Weiter interessiert er sich für Fragen der Umwelt und des Verkehrs.

Beatrice Ebnöther beweist im gemeinsam mit ihrem Mann geführten Elektro-Installationsgeschäft täglich ih-

ren Sachverstand und ihr Durchsetzungsvermögen. Seit 2006 ist sie stellvertretende Vermittlerin. Ein besonderes Anliegen ist ihr die Stärkung der kleinen und mittleren Unternehmen, weil diese das Rückgrat der Schweizer Wirtschaft darstellen.

Balz Kessler ist seit 2003 Präsident der Genossenschaft Siebnen. Seit 1998 ist Balz Kessler in der Feuerwehr-Kommis-

sion tätig, seit 2004 auch in der Landwirtschaftskommission der Gemeinde Schübelbach. Der 58-jährige Kessler konnte in diesen Ämtern verschiedene erfolgreiche Projekte begleiten und massgeblich mitgestalten. Im Kantonsrat möchte er sich besonders für eine positive Entwicklung des Lebensraums und des Wirtschaftsstandorts Schwyz einsetzen. (e)

Wollerau

«Wie ist das mit der Öltrotte, Herr Bösch?»

Der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Raum Wollerau und Wilen wird konkreter. Die CVP Wollerau und Freienbach wollen bei einer Begehung des Schauplatzes mit Baudirektor Lorenz Bösch am kommenden Samstag Informationen aus erster Hand liefern. Kernpunkt des Ausbaus ist die Verlegung des Autobahnanschlusses Wollerau ins Gebiet Öltrotte sowie der Bau des Anschlusswerkes mit dem Fällmistunnel. Die vorgelegte Verkehrsplanung ist Teil des Masterplanes Höfe, der zu Diskussionen Anlass geboten hat. Dass es nun, da die Umsetzung des Masterplanes greifbar wird, zu erneuten Diskussionen kommt, ist verständlich. Detailliertere Informationen sind gefragt.

Zusammen mit Regierungsrat Lorenz Bösch, dem zuständigen Departementvorsteher der Schwyzer Regierung, sowie Interessierten wird die Begehung am Samstag, 16. Februar, durchgeführt. Gestartet wird um 9 Uhr beim Parkhaus Dorf in Wollerau. (e)

Kantonsschule Ausserschwyz

Angewandte Politik

Schüler der Kantonsschule Ausserschwyz diskutierten politisch mit dem Schwyzer Nationalrat Reto Wehrli. Die Diskussion drehte sich um das politische System der Schweiz und aktuelle Umweltprobleme. Das Referat fand im Rahmen des Best of Practice der Fachschaft Wirtschaft und Recht unter der Leitung von Stefan Bättig statt. Während seines Vortrages pflegte Reto Wehrli das offene Gespräch mit dem Publikum. (e)

Leserbriefe

Volksnahe Leute auch in unseren Gerichten

Die Meinungen bei SP, CVP und FDP sind gemacht. Mit der neuen Gerichtsordnung wollen sie die faktische Abschaffung des Laienrichtertums forcieren. Mit dem gefällten Ratsbeschluss vom 24. Oktober 2007 haben sich die genannten Parteien und deren Exponenten von der altbewährten Gerichtspraxis verabschiedet. Statt einer gesunden Durchmischung von Laienrichtern und Juristen in unseren Gerichtssälen wird man inskünftig nur noch reine Paragrafenreiter vorfinden. Wieso?

Artikel 2 der neuen Gerichtsordnung führt aus, dass das zuständige Gericht ein Anforderungsprofil mit der persönlichen und fachlichen Voraussetzung für das neu zu wählende Mitglied erstellen wird. Dies wiederum bedeutet, dass die Hürde so hoch gesetzt wird, dass ein Nicht-Jurist gar nicht erst in die engere Ausmarchung kommen dürfte!

Störend ist zudem, dass auch noch der Parteienproporz und die damit angemessene Vertretung der jeweiligen Parteien – gestützt auf ihren Wähleranteil – wegfallen soll. Ist hier etwa die

Angst vor der erstarkten SVP bereits spürbar?

Nein, als bürgerlicher Kanton brauchen wir gerade auch in unseren Gerichtssälen volksnahe Leute, die sich nicht nur als Paragrafenreiter erweisen. Aus diesem Grund gibt es am 24. Februar nur ein Verdikt: ein Nein zur neuen Gerichtsordnung.

Kaspar Wattenhofer, Altendorf, Kantonsrat SVP

Volkswahl anstelle Vorwahl

«Bei der Wahl von Richtern ans oberste Gericht ist die Parteizugehörigkeit unerlässliche Voraussetzung. Da will ich wissen, wo ein Richter politisch steht. Denn Richter sind nicht nur Rechtsanwender. Sie sind auch Rechtsentwickler und Rechtsausleger. Darum würde ich mich weigern, meiner Partei Andersdenkende aufzwingen zu lassen.» So und ähnlich lauteten und lauten die Kommentare auf Bundesebene, wenn es um die öffentliche Ausschreibung der Richterstellen und um die Besetzung der Richterstellen nach der

Grösse der Parteien geht. Und nun lassen einige kantonale Parteipolitiker wider besseren Wissens verlauten, auf Bundesebene hätte sich das System der öffentlichen Ausschreibung bestens bewährt. Das Gegenteil ist der Fall: Alle Parteien wollen in erster Linie die Richterstellen nach ihrer Grösse besetzen. Die öffentliche Ausschreibung und die Zuteilung der Richterstellen nach der Grösse der Parteien lassen sich in den wenigsten Fällen unter einen Hut bringen. Die öffentliche Ausschreibung wird zur Alibiübung, sollen die Parteizugehörigkeit und der Parteienproporz nach wie vor eine massgebende Rolle spielen.

Im Jahr 2003 haben das Bundesgericht und der Regierungsrat des Kantons Schwyz dem Schwyzer Stimmvolk das Recht genommen, an der Urne Einbürgerungen vorzunehmen. Die Bundesverfassung wurde also plötzlich anders ausgelegt. War hier nicht die parteipolitische Zusammensetzung des Gerichts ausschlaggebend? Oder hat der Bundesrat im Vorfeld der Abstimmung über die neue Bundesverfassung vom 18. April 1999 offensichtlich und regelrecht gelogen, als er zusicherte, die Bundesverfassung würde materiell nicht geändert? – Wie Ihre Antwort auch immer ausfällt,

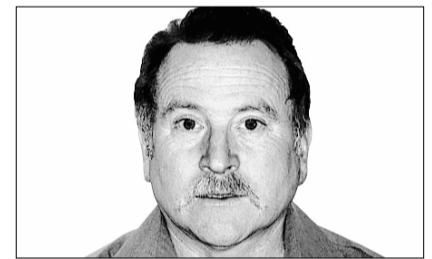
eine echte Volkswahl ist in jedem Fall besser als eine undurchsichtige Vorwahl durch... ach ja, durch wen eigentlich? Mit einem Nein zu den Änderungen der Gerichtsordnung verhindern Sie, nur noch stumm und mit der Faust im Sack die Vorwahl zu akzeptieren. Die Einbürgerungen an den Gemeindeversammlungen lassen grüssen!

Pirmin Schwander, Nationalrat
Präsident SVP Kanton Schwyz

Nur noch Paragrafenreiter als Richter?

Mit einem Nein zur Änderung der Gerichtsordnung können wir das altbewährte System mit den Laienrichtern im Kanton Schwyz beibehalten. Nutzen wir die Chance, bevor nur noch Paragrafenreiter entscheiden. Ganz ungewollt erhalten die Gerichte immer mehr Gehör und dadurch auch mehr Macht. Umso wichtiger ist es, dass es weiterhin auch Richter gibt, die aufgrund ihrer Lebenserfahrung urteilen.

Monika Lienert, Wilen
Kantonsrätin und Präsidentin
Junge SVP Kanton Schwyz



Karl Mächler.

Vorderthal

Karl Mächler für SVP in den Kantonsrat

Auf der Liste 2 der SVP Wägital kandidiert Karl Mächler für einen Sitz im Kantonsrat. Der 54-Jährige ist gelernter Metzger und seit 18 Jahren als Strassenwärter bei der Gemeinde Freienbach tätig. Seit 2002 ist er Gründungspräsident der SVP-Ortssektion Wägital. Hinzu kommt seit 2003 das Engagement als OK-Präsident des Vorderthaler 1.-August-Komitees. Er ist Mitglied in diversen Vereinen, so als Präsident der Militärschützen Vorderthal oder als Vorstandsmitglied des Jägervereins March. (zsz)